Fußbank Betasit erlaubt zahlreiche Kombinationen

Aktuelles Beispiel für die zukunftsorientierte Firmenphilosophie von Nusser ist Betasit: eine moderne und flexible Stahlfußbank mit zertifizierter FSC-Hartholzauflage, die Form und Funktion gekonnt vereint. Die Formgebung des Esslinger Designers Andy Rayer im Baukastenprinzip ermöglicht ungeahnte Kombinationsmöglichkeiten. Denn mit dieser Bank lassen sich (fast) alle planerischen Anforderungen und gestalterischen Wünsche erfüllen. Der besondere Clou sind die Sitzmulden in der Bank: Die markante Ausfräsung – die beidseitig in den äußeren Holzleisten ausläuft – sieht nicht nur äußerst elegant aus, sondern sorgt vor allem für einen unglaublich bequemen Sitz, der allerorts zum gemütlichen Verweilen einlädt. Diese Art der Sitzflächenbearbeitung stellt ein absolutes Novum im öffentlichen Bereich dar – womit Nusser seinen Pioniergeist abermals unter Beweis stellt. Dies bestätigt auch Designer Andy Rayer, der zu seinem Entwurf sagt: „Mir ist hier ein Wurf gelungen, auf den ich stolz bin, und, ich glaube auch sein kann. Ein Möbelsystem, das viele Kombinationsmöglichkeiten bietet und ein elegantes Detail in der Gestaltung aufweist.“

Ortsfeste Montage nötig

Die modulare Sitzbank von Nusser, die einer ortsfesten Montage bedarf, ist mit und ohne Lehnen erhältlich. Durch die Möglichkeit, die Lehnen beidseitig zu montieren, zeigt sich Betasit unglaublich vielseitig – sowohl im Einsatz als auch in der Anordnung: Das Grundelement kann durch beliebig viele Anbauteile zu einer ganzen Bankreihe erweitert werden. Jede gewünschte Länge ist dadurch umsetzbar. Darüber hinaus können durch die facettenreiche Kombination von Grundelementen und Lehnen interessante Kommunikationsplätze geschaffen werden. Sogar ein Gegenübersitzen ist auf diesen Bänken möglich: Das klassische Tête-à-tête-Sitzmöbel präsentiert sich hier in vollkommen neuem, modernem Outfit – ohne dabei auf Komfort und Bequemlichkeit zu verzichten.

> IRIS FAHR-FELDT

Große Qualitäts- und Leistungsunterschiede der angebotenen Prdoukte

Siegeszug der Leuchtdiode

Die Lighting Emitting Diode (LED), im deutschen Sprachgebrauch auch Leuchtdiode genannt, hat ihren Siegeszug angetreten. Was man vor wenigen Jahren als diffuse Notbeleuchtung der Taschenlampe kennengelernt hat, beleuchtet heute große Plätze. Ihr hohes Einsparpotenzial, die intelligente Steuerung und ein fast unbegrenztes Farbmanagement machen die LED zum begehrten Beleuchtungsobjekt, immer mehr auch im öffentlichen Raum.

Wo LED draufsteht, muss aber noch lange nicht Qualität drinnen sein. Wie man eine Platine zum Leuchten bringt, ist heute kein großes Geheimnis mehr und entsprechend unübersichtlich wurde auch der Markt. Was häufig nicht bedacht wird: Eine Leuchte ist wertlos, wenn das LED nach fünf Jahren in der Leistung nachlässt, der Leuchtenhersteller nicht mehr am Markt ist oder eine neue LED nicht in den Bestand integriert werden kann. Nachhaltigkeit heißt in der öffentlichen Beleuchtung darum mehr, als nur Energie zu sparen. Für eine umfassende Nachhaltigkeit in der Platzbeleuchtung entschied sich ein Investor, der im Zentrum der Stadt Grafing in Nähe zum ensemblegeschützten Marktplatz, ein neues Wohn- und Geschäftsquartier entstehen ließ. Mit der Lichtgestaltung des vierseitig eingeschlossenen Platzes, dem Grandauer Hof, wurde die Leuchtenmanufaktur Bergmeister beauftragt.

In der Lösungsfindung mussten die unterschiedlichen Raumsituationen berücksichtigt werden. Die Manufaktur Bergmeister entwickelte Pendelleuchten für die Torbögen, die den historischen Marktplatz mit dem modernen Grandauer Hof verbinden. Daneben sorgen Wandleuchten an den Neubauten für eine sanfte und blendfreie Beleuchtung der Fußwege. Das Schmuckstück ist eine mittig im Hof montierte Mastleuchte mit drei Auslegern, die eigens für den Platz gefertigt wurde. Sie bildet den zentralen Punkt, von dem aus die ganze Fläche beleuchtet wird. Die Leuchten wurden mit einer hochwertig ausgearbeiteten LED-Technologie bestückt. „Pendel- und Mastleuchte tragen mit verschiedenen Modulen und entsprechenden Linsen den unterschiedlichen Raumgeometrien Rechnung“, sagt Simon Hochreiter, Projektleiter bei Bergmeister Leuchten. „Bei den Mastleuchten ist es eine tiefstrahlende Linsenoptik und bei den Pendel- und Wandleuchten eine breitstrahlende Optik.“

In Grafing etwa überzeugt ein Modell der Firma Bergmeister. FOTO WEININGER

Durch die beiden definierten Linsenoptiken ist der Lichtaustritt direkt auf die Bodenfläche gerichtet, es gibt somit keine störende Lichtemission und einen geringeren Grad an Lichtverschmutzung. „Das LED-Licht hat kaum UV-Strahlung und ist darum eine insektenfreundliche Lichtquelle“, so Hochreiter weiter. Die LEDs im Grafinger Grandauer Hof verbrauchen 15 Watt je Lichtpunkt und haben eine Lebensdauer von 50 000 Stunden, was bei einer durchschnittlichen Brenndauer eine Lebenszeit von zwölf Jahren entspricht. Die Farbtemperatur ist mit 3000 Kelvin warmweiß und somit besonders geeignet für Anwohnerbereiche.

Die Leuchten der Manufaktur Bergmeister sind allerdings nicht nur in ihrer Energiebilanz nachhaltig, sondern auch in der Materialauswahl und in der Verarbeitung. Auf die verwendeten LED-Module gibt die Leuchtenmanufaktur die Herstellergarantie von fünf Jahren und eine Nachkaufgarantie von 15 Jahren. Künftige LED-Generationen lassen sich integrieren und so können die Leuchtengehäuse auch nach der Lebensdauer der LED weiter verwendet werden.

Bergmeister stellt seit dreißig Jahren in einem handwerklichen Prozess Straßenleuchten aus Bronze, Stahl und Aluminium her. An dieser Arbeitsweise hat sich bis heute nichts geändert, trotzdem ist in der Manufaktur der Einsatz moderner Technologien ein großes Thema. Die beiden Geschäftsführer Hans Lohmair und Tobias Eder haben vor drei Jahren einen variablen Umrüstsatz mit hochwertigen LEDs entwickelt, die für den öffentlichen Raum optimiert wurden und flexibel in unterschiedlichen Leuchten einzusetzen sind. „Mit der systemunabhängigen Entwicklung der LEDs haben wir uns ein Alleinstellungsmerkmal unter den Leuchtenbauern erkämpft“, sagt Vertriebsbeauftragter Johann Lichtl. > MARIA WEININGER

Jetzt umstellen auf LED!

Ersatz für HQL, HQI, HPS, CFL u. a.

Das LED-Einschraubmodul, Abstrahlwinkel 360°, kann wie ein konventionelles Leuchtmittel in die bestehende E27-Fassung eingeschraubt werden. Vor dem Einbau ist nur der Starter/Drosselspule zu entfernen. Das Modul verfügt über eine eigene Stromversorgung. Mit 5 Modellen zwischen 23 W und 66 W lassen sich herkömmliche Lichtquellen zwischen 75 W und 250 W ersetzen, schnell, problemlos und preiswert!

Durch eine spezielle patentierte Nanobeschichtung sind die Module gegen Kondenswasser geschützt (IP65). Mit einer erwarteten Lebensdauer von >50.000 Stunden und einer Stromersparnis von 75% ist das Preis-/Leistungsverhältnis unschlagbar.

Lange Serviceintervalle reduzieren die Betriebskosten zusätzlich.

euroLighting GmbH · D-72202 Nagold · T +49(0)7452 6007-0 · info@eurolighting-gmbh.eu · www.eurolighting-gmbh.eu

Nutzen Sie unsere vorteilhaften Sommerpreise!

Ruine Hochburg, Emmendingen

leitsystemonline.de
wegweisend

Konzeption, Gestaltung und Realisierung

Leit- und Orientierungssysteme
Beschilderungen
Tourismus-Leitsysteme
Digital Signage

Telefon 07531.369 78.28
info@leitsystemonline.de
www.leitsystemonline.de

design und mehr GmbH
Konstanz und Stuttgart

In Ingolstadt überzeugen Sitzmöbel des Modells „Dessau“

Funktional und schön

Das Projekt zur Neugestaltung der Ingolstädter Fußgängerzone war bei den Bürgern über Monate hinweg in aller Munde. Denn von Anfang an durften sie selbst darüber befinden, wo und mit welchen Sitzbänken sie ihre Innenstadt verschönern wollen: ein Modellprojekt an Beteiligung, das gern Schule machen dürfte. Doch nicht nur die Ingolstädter zeigten sich als Gewinner des beispielhaften Vorgehens. Als besonders beliebt erwiesen sich die Modelle der Bank „Dessau“ aus dem Hause Nusser Stadtmöbel.

Bekanntlich kann man Probleme lange aussitzen. Irgendwann werden sie dann von oben entschieden – so unser gängiges Bild, wie Politik funktioniert. Umso schöner, wenn Beispiele das genaue Gegenteil beweisen. Wie nun in Ingolstadt. Dort legte die Stadtverwaltung die Entscheidung über die Neugestaltung der Fußgängerzone in die Hand ihrer Bürger. Die lokale Presse koordinierte diesen Prozess der Diskussion und Abstimmung. Wiederholt war öffentliches Probesitzen angesagt. Die Bemusterung mit neuen Sitzbänken lief urdemokratisch ab: eine Entscheidungsfindung mit Kopf, Herz und Gesäß.

Nach Vollendung des Projekts sind die Bürger stolz auf das neue Gesicht ihrer Innenstadt. „Die Bänke gefallen mir sehr gut. Sie sind eine Bereicherung für unser Stadtbild“, hört man häufig. Das Feedback ist weitgehend positiv. „Trendgerecht“, „modern“, „langlebige Lösung“ und „von Großstadtniveau“ lauten die beurteilenden Einschätzungen. Durchweg zielen sie auf die am Ende ausgewählten Dessau-Modelle von Nusser Stadtmöbel. Sie überzeugten am meisten – dank des klaren, zeitgemäßen Designs, aber auch durch ihren praktischen Nutzen, ihre gestalterischen Optionen und nicht zuletzt den Komfort, den sie bieten.

„Besondere Auszeichnung“

Das Erfolgsrezept von Dessau: Modernes Design und Funktionalität. Ob nun mit oder ohne Lehne (Dessau I), ob als extralange Version (Dessau L), mit tiefer Sitzfläche und so zugleich als Tisch nutzbar (Dessau III) oder mit integrierter Beleuchtung für die Nacht (Dessau LED) – Variabilität, Funktionalität und vielfältige Möglichkeiten, die einzelnen Modelle zu kombinieren, erwiesen sich damit wieder einmal als großes Plus bei den Dessau Modellen.

Nusser-Geschäftsführer Ulrich Träger zeigt sich sichtlich beeindruckt über den Ausgang des Ingolstädter Projekts: „Wenn sich die Bürger selbst für unsere Sitzbänke entscheiden, ist das schon eine ganz besondere Auszeichnung. Es macht uns alle hier sehr stolz – ob Designer, Ingenieure, ob Handwerker oder Monteure. Unser Dank und Respekt gilt den Ingolstädter Bürgern.“

Dass die Einbindung der Bürger derzeit immer mehr en vogue ist, unterstreicht übrigens genauso das Projekt „Besitzbare Stadt“, das im Rahmen des bundesweit geförderten Programms „Deutschland – Land der Ideen“ durchgeführt wurde. Bei dem von Professor Bernhard Meyer initiierten Projekt wurden zunächst durch Beobachtung der üblichen Gehstrecken in der Innenstadt zahlreiche Stellen identifiziert, an denen ein Sitzmöbel zum Ausruhen, Warten oder Kommunizieren von der Bevölkerung angenommen würde. Ziel war es, auch jene Wege und Strecken mit Sitzmöbeln zu versehen, die zumeist nicht zentral im Fokus der Stadtverwaltungen stehen und damit in Griesheim das Stadtbild und die Attraktivität für die Bürger insgesamt zu verbessern. In der Kommune, die sich an dem Programm beteiligte, erwiesen sich ebenfalls Nusser-Produkte als erste Wahl der Bürger. Sie entscheiden sich für die Lehnhilfen Incentro Plus sowie für die Modulbank Faceta. Das sind schöne Erfolge für die kreativen Experten der Winnender Stadtmöbelfirma, die eindrucksvoll belegen: Nusser-Bänke und Möbel liegen im Trend. Das dürfte Schule machen.

> IRIS FAHR-FELDT